



Almut-Barbara Renger (Hg.)

Erleuchtung

Kultur- und Religionsgeschichte
eines Begriffs

HERDER

Erleuchtung

Erleuchtung

Kultur- und Religionsgeschichte eines Begriffs

Herausgegeben von
Almut-Barbara Renger

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2016

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Umschlagmotiv: JohanSwanepoel/fotolia

Satz und PDF-E-Book: SatzWeise GmbH, Trier

ISBN (Buch): 978-3-451-34188-5

ISBN (E-Book): 978-3-451-80971-2

Inhalt

„Erleuchtung“. Kultur- und Religionsgeschichte eines Begriffs. Zur Einführung	9
<i>Almut-Barbara Renger</i>	

I. Begriffliche Anfänge von Platon bis zur europäischen Aufklärung

Diskursive Arbeit und Erleuchtung bei Platon	49
<i>Gyburg Uhlmann</i>	

<i>Verbum quod intus lucet</i> – Zur Theorie der Illumination bei Augustinus	73
<i>Anne Eusterschulte</i>	

Theoria als wahre Theologia Zur Schau des göttlichen Lichts im palamitischen Hesychasmus	93
<i>Reinhard Flogaus</i>	

Religiöse Erleuchtung und das Licht der Vernunft Schritte auf der Grenze zwischen Orthodoxie und Aufklärung	115
<i>Notger Slenczka</i>	

II.
Begriffliche Zugänge
von Nietzsche bis Ken Wilber

Erleuchtung und Inspiration
Friedrich Nietzsches Verständnis und Kritik dieser Begriffe 137
Johann Figl

Empirische Metaphysik?
Sprachphilosophische Nachfragen zur Interpretation
buddhistischer ‚Erleuchtungserfahrungen‘ 159
Hans Julius Schneider

Erleuchtung – Erlebnis und Einsicht
Zur Struktur von Erleuchtungserfahrungen aus Sicht der
Phänomenologie und der Kognitionswissenschaft 177
Michael Huppertz

Nicht-duales Bewusstsein und göttliche Schizophrenie
Ken Wilbers Erleuchtungsdenken 203
Karl Baier

III.
Begriffliche Entsprechungen?
Manichäismus, Islam und Kabbala

Gibt es ein Konzept der „Erleuchtung“ im Manichäismus? 237
Iris Colditz

Lichtmetaphorik im Koran 257
Andreas Feldtkeller

Licht und Erleuchtung in der Kabbala 273
Karl Erich Grözinger

IV.
Begriffliche Verflechtungen:
Hinduismus, Daoismus, Konfuzianismus und
Buddhismus

Variationen zum Thema ‚Erleuchtung‘ im Hinduismus
Termini befreiten Wissens und Lichtsymbolik im Advaita-
Vedānta und Śaiva-Tantra 297

Annette Wilke

Klarheit, Glanz und Erwachen
Erleuchtungsterminologie im frühen Daoismus
(100–500 n. Chr.)? 331

Licia Di Giacinto

Wege zur Erleuchtung (*myōng/ming*) in der konfuzianischen
Philosophie Koreas – am Beispiel von Yulgok Yi I 349

Vladimir Glomb/Eun-Jeung Lee

Wissen und Wunder: „Erleuchtung“ und das Bild des
asiatischen Buddhismus im 19. und 20. Jh. 367

Katja Triplett

Autorenverzeichnis 397

„Erleuchtung“. Kultur- und Religionsgeschichte eines Begriffs

Zur Einführung

Almut-Barbara Renger

1 Sinnsuche und Erfahrungsprimat: Erleuchtung im Kontext individualisierter Religiosität

„Du hast die Erlösung vom Tode gefunden [...] aus deinem eigenen Suchen, auf deinem eigenen Wege, [...] durch Erleuchtung. Nicht ist sie dir geworden durch Lehre!“¹

Mit diesen Worten teilt Siddhartha in der gleichnamigen „indischen Dichtung“ (1922) von Hermann Hesse (1877–1962) dem historischen Buddha mit, er werde sich ihm nicht anschließen, sondern weiterziehen, da er „alle Lehren und alle Lehrer“ verlassen und sein Ziel alleine erreichen wolle² – ein Vorhaben, das Hesse den Protagonisten erfolgreich umsetzen lässt. Dabei skizziert die Erzählung nicht etwa, wie der Titel erwarten lässt, das Leben des Siddhārtha Gautama, der vermutlich um 448–368 v. u. Z. lebte und als Buddha Śākyamuni verehrt wird, oder den idealtypischen Lebensweg eines Buddhisten oder Jivanmukta. *Siddhartha* profiliert vielmehr anhand eines fingierten Zeitgenossen des Buddha einen individuellen Heilsweg jenseits vorgegebener Dogmen und Lehren, der auf das Erlebnis des überindividuellen Selbst ausgerichtet ist. Erlösung und Erleuchtung werden in der Darstellung dieses Wegs in eins gesetzt und mit Aspekten der Alleinheitserfahrung konnotiert, Elemente der Upaniṣaden-Lehre und des Buddhismus mit solchen des Daoismus und der Tiefenpsychologie eingeführt.³ Nach langen

¹ *H. Hesse, Siddhartha* [1922], in: ders., *Sämtliche Werke* Bd. 3, hrsg. von V. Michels, Frankfurt a. M. 2001, 369–472, 394.

² Ebd.

³ Vgl. hierzu z. B. A. Hsia, *Hermann Hesse und China. Darstellung, Materialien und Interpretation*, erweiterte Neuausg., Frankfurt a. M. 2002, insbes.

Phasen der Askese und Besitzlosigkeit, der Sinnenlust und materiellen Ausschweifung, die in Lebensekel und -überdruß gipfeln, erreicht der Protagonist am Ufer eines Flusses das Ziel seines Wegs, das Bewusstwerden der Vollendung.⁴ Schon Jahre zuvor wie „aus langen Träumen“ zu sich selbst „erwacht“,⁵ gelangt er nun, nach zahlreichen Irrungen und Wirrungen, zur „Heiterkeit des Wissens“, das „die Vollendung kennt, das einverstanden ist mit dem Fluß des Geschehens, mit dem Strom des Lebens, voll Mitleid, voll Mitlust, dem Strömen hingegeben, der Einheit zugehörig.“⁶ In dieser Stunde hört Siddhartha auf, „mit dem Schicksal zu kämpfen, [...] zu leiden“.⁷ „Hell glänzt[]“ sein Lächeln auf seinem Gesicht, „sein Leid strahlt[]“, „sein Ich“ ist „in die Einheit geflossen“.⁸

Wie umstritten auch immer Hesses Erzählung heute ist: Sie wurde zu einem Bestseller und ihr Protagonist zu einer Ikone der Individualisierung des Religiösen, wie sie seit den religionssoziologischen Arbeiten von Berger und Luckmann in subjektbetonenden Studien zu Veränderungen religiöser Glaubensvorstellungen und Organisationsstrukturen in Moderne und Gegenwart wiederholt diagnostiziert worden ist.⁹ Vorschub leisteten diesem Bucherfolg zahlreiche Zeitgenossen Hesses, die Siddhartha nach dem Erschei-

237–248 („Siddhartha“); C. Gellner, Hermann Hesse und die Spiritualität des Ostens, Düsseldorf 2005, insbes. 118–151 („Religionenübergreifendes Bekenntnis“), mit weiteren Literaturangaben „Zu Hesses Rezeption der Religion und Philosophie Indiens und Chinas“ ebd. 267–268.

⁴ H. Hesse, Siddhartha (s. Anm. 1), Kap. „Om“, 457–462.

⁵ Ebd., Kap. „Erwachen“, 396–399, 397 f.

⁶ Ebd., Kap. „Om“, 457–462, 462.

⁷ Ebd.

⁸ Ebd.

⁹ Vgl. z.B. – als Reaktion auf und in Nachwirkung von T. Luckmann, Die unsichtbare Religion, Frankfurt a.M. 1991 und verwandten Schriften – D. Pollack/G. Pickel, Individualisierung und religiöser Wandel in der Bundesrepublik Deutschland, in: Zeitschrift für Soziologie 28/6 (1999) 465–483; K. Gabriel (Hrsg.), Religiöse Individualisierung oder Säkularisierungsthese. Biographie und Gruppe als Bezugspunkte moderner Religiosität, Gütersloh 1996; A. Wilke, Säkularisierung oder Individualisierung von Religion? Theorien und empirische Befunde, in: Zeitschrift für Religionswissenschaft 21/1 (2013) 29–76; V. Krech, Götterdämmerung. Auf der Suche nach Religion, Bielefeld 2013, insbes. 24–29.

nen der Erzählung, wie exemplarisch Adolf Saager (1879–1949), als „de[n] reine[n] Individualist[en]“¹⁰ priesen. Otto Zarek (1898–1958) etwa misst dem Protagonisten 1923 bei, „den Begriff der Religion“ zu revolutionieren, indem er „die Erkenntnis“ ausrufe, „daß Lehre nicht mitteilbar sei“, und „die Religiosität des reinen Schauens“ heilige.¹¹ Stefan Zweig (1881–1942) lobt im selben Jahr an Hesses „Darstellung der geistigen Pfade eines Menschen, der ungläubig-gläubig immer näher an sich selbst gelangt“, dass „jeder Schritt dieser Wanderschaft“ gleichzeitig „ein Nahekommen zu sich selbst“ sei.¹² Und Hugo Ball (1886–1927) ergänzt 1926: „Es gilt keine äußere Autorität, heiße sie Vater oder Gautamo Buddha; nur die Stimme des eigenen Innern gilt.“¹³ *Siddhartha* verweist, das geben die zeitgenössischen Stellungnahmen deutlich zu erkennen, auf die Selbstermächtigung des religiösen Subjekts, das institutionalisierten Sinnstiftungen den Abschied und individueller Entscheidung gegenüber dem, was traditionell festgelegt ist, den Vorzug gibt – und das jede religiöse Erfahrung, die es nicht selbst gemacht, und jede Autorität, die es nicht selbst geprüft hat, ablehnt.

Es überrascht daher nicht, dass *Siddhartha* zu besonderer Popularität im Umfeld und in Nachwirkung der von Kalifornien ausgehenden Hippie- und Gegenkulturbewegung fand, die in der, von deutschen Migranten nach Amerika mitgebrachten, Lebensreform- und Jugendbewegung der ersten Hälfte des 20. Jh. gründete.¹⁴ Während Hesses Beliebtheit in Deutschland nach 1957 stark abnahm und sein Absatz durch Suhrkamp 1965 einen Tiefpunkt erreichte, werden in den USA 1967 rund 100.000 Exemplare der „indischen Erzählung“ verkauft – ein Hoch, das der Spiegel 1968 mit „Es waren

¹⁰ A. Saager, Zu Hermann Hesses „Siddhartha“ [1923/24], in: V. Michels (Hrsg.), Materialien zu Hermann Hesses ‚Siddhartha‘ Bd. 2, Frankfurt a.M. 1976, 46–49, 48.

¹¹ O. Zarek, Notizen über einen deutschen Dichter [1923], in: V. Michels (Hrsg.), Materialien (s. Anm. 10) 33–39, 37f.

¹² S. Zweig, Der Weg Hermanns Hesses [1923], in: V. Michels (Hrsg.), Materialien (s. Anm. 10) 26–32, 31.

¹³ H. Ball, Hermann Hesse und der Osten [1926], in: V. Michels (Hrsg.), Materialien (s. Anm. 10) 54–69, 60.

¹⁴ Vgl. den Dokumentationsband G. Kennedy, Children of the Sun. A Pictorial Anthology. From Germany to California 1883–1949, Ojai, CA 1998.

die Hippies, die Hesse aus der Talsohle zogen“ kommentiert.¹⁵ Mit diesem Boom avanciert der Dichter, Bindeglied zwischen europäischer Lebensreform und amerikanischer Counter Culture, zu einem Kultautor und sein Protagonist, Prototyp des „spirituellen Wanderers“,¹⁶ zu einer Kultfigur im sog. New Age.¹⁷ Von 1960 bis 1980 kommt es zu einem religiösen Pluralisierungsschub, in dessen Rahmen, meist von Asien aus, oft über die USA vermittelt, Gurus und sog. Meister aus dem indoasiatischen Raum, die als „erleuchtet“ gelten, enormen Zulauf erfahren. Dabei entstehen Hippie Trails, die von Europa nach Südasien führen. Zudem bilden sich in westlichen Ländern zahlreiche alternativ- und neureligiöse Gruppen und Bewegungen, die, wie Hesse in seiner Erzählung, Elemente aus hinduistischen und buddhistischen Traditionen mit psychologischen Erkenntnissen und Therapiemodellen aus Europa und Nordamerika verbinden und dem Erfahrungsprimat und der individuellen Sinnbedeutung in der religiösen Identitätsfindung das Wort reden. Zu den bekanntesten Akteuren, die in diesem Kontext auf Siddhartha referieren, zählt der selbsterklärte Guru Bhagwan Shree Rajneesh (1931–1990), zuletzt Osho genannt, der mit dem Anspruch, Erleuchtung erlangt zu haben, im Zuge der modernen und spätmodernen Wechselwirkungen zwischen Asien, Europa und Amerika eine große Gefolgschaft gewann.¹⁸ Wie viele vor ihm und

¹⁵ [anonym], Hesse. Wonnen für Hippies, in: *Der Spiegel* 22/40 (1968) 177. Für die Verkaufszahlen vgl. auch S. Mayer, Die Hesse-Rezeption in den Vereinigten Staaten, in: *Text + Kritik* 10/11 (Mai 1977) 86–100, insbes. 88.

¹⁶ W. Gebhardt/M. Engelbrecht/C. Bochsinger, Die Selbstermächtigung des religiösen Subjekts. Der „spirituelle Wanderer“ als Idealtypus spätmoderner Religiosität, in: *Zeitschrift für Religionswissenschaft* 13 (2005) 133–151.

¹⁷ Zur kontroversen Debatte um den Begriff „New Age“ und seine Bedeutungsnuancen vgl. z. B. C. Bochsinger, *New Age und moderne Religion. Religionswissenschaftliche Analysen*, Gütersloh 1994; W. J. Hanegraaff, *New Age Religion and Western Culture. Esotericism in the Mirror of Secular Thought*, Albany, NY 1998; D. Corrywright, *Theoretical and Empirical Investigations into New Age Spiritualities*, Oxford u. a. 2003; C. Bochsinger/K. R. Essmann/M. Kehl, *New Age*, in: J. Sinabell/H. Baer/H. Gasper/J. Müller (Hrsg.), *Lexikon neureligiöser Gruppen, Szenen und Weltanschauungen*, Freiburg i. Br. 2005, 892–901; D. Kemp/J. R. Lewis, *Handbook of New Age*, Leiden 2007.

¹⁸ Vgl. J. Süß, *Zur Erleuchtung unterwegs. Neo-Sannyasin in Deutschland und ihre Religion*, Berlin 1994.

zu seiner Zeit – etwa der Dramatiker und Theaterkritiker Julius Bab (1880–1955), der 1948 die „zauberhafte Wirkung“ des *Siddhartha* beschwor,¹⁹ oder der Filmemacher Conrad Rooks (1934–2011), der die Erzählung 1972 für die Leinwand adaptierte²⁰ – schrieb er an der Faszinationsgeschichte des Buchs mit, indem er es in *Books I Have Loved* (1984) als eines der größten Werke der Literaturgeschichte preist.²¹

2 Erleuchtung im 21. Jh.: Hybridprodukt und transkultureller Sammelbegriff

Die vorliegenden einführenden Bemerkungen nehmen vor allem deshalb auf Hesses *Siddhartha* Bezug, da „Erleuchtung“ (von ahd. *arluhtan*, mhd. *erliuhten*, „erleuchten“;²² engl. *enlightenment*; frz. *illumination* und span. *iluminación* von lat. *illuminatio*) im heute gängigen Verständnis ein ähnliches Hybridprodukt darstellt wie die Hauptfigur der Erzählung, in deren Erfahrungswelt sich Inhalte des Vedānta, des Pāli-Buddhismus, des philosophischen Daoismus und der Tiefenpsychologie von C. G. Jung (1875–1961), bei dem Hesse in Analyse war, mischen. Lange Zeit ein objektsprachlicher Begriff der europäischen Kultur- und Religionsgeschichte, der, in Aufnahme der frühgriechischen und hebräischen Anschauung des Lichts als Symbol für Leben und Heil, in erkenntnistheoretische und theologische Zusammenhänge eingespannt war, umfasst „Erleuchtung“ im 21. Jh. ein sehr viel breiteres Spektrum von Semantiken und

¹⁹ „Diese Geschichte ist von zauberhafter Wirkung, weil sie nie predigt, weil sie ununterbrochen darstellt und weil im sanft gleitenden Takt, in den schaukelnden Wiederholungen der Sprache sich die Ströme und Berge, die Tiere und Menschen des großen Indien spiegeln.“ Zitiert aus: J. Bab, „Neudeutsche Klassiker“ IV in „Staatszeitung u. Herold“, New York v. 22.8.1948, in: V. Michels (Hrsg.), *Materialien* (s. Anm. 10) 302–303, 303.

²⁰ C. Rooks (R.), *Siddhartha*, 82 Min., USA 1972.

²¹ *Bhagwan Shree Rajneesh*, *Books I Have Loved*, Rajneeshpuram, OR 1985, 38 (Session 4, 34–47). Der Vortrag, aus dem die Passage stammt (Kapitel 6), wurde 1984 im Lao Tzu House in Rajneeshpuram, Oregon, USA aufgenommen.

²² Vgl. den Eintrag „erleuchten“ in J. Grimm/W. Grimm, *Deutsches Wörterbuch* Bd. 3, Leipzig 1862, Sp. 903 f.

Konzepten als noch vor einigen Jahrhunderten: Der Terminus, der in der Regel einen Akt des Denkens oder eine Erfahrung im Sinne eines Aufleuchtens oder einer dauerhaften Erhellung von etwas, das bislang verborgen zu sein schien, bezeichnet, ist zu einem Sammelbegriff und einer transkulturellen Kategorie geworden – eine Entwicklung, die er mit dem Mystikbegriff²³ teilt.

Ergebnis dieser Entwicklung ist, dass „Erleuchtung“ in Öffentlichkeit und Wissenschaft nicht nur begriffliche Verwendung unter Bezug auf die europäische Geistesgeschichte findet, in die sich der Terminus – über Platon (428/427–348/347 v. u. Z.), Plotin (204/205–270) und den Platonismus, ‚pagane‘ Mysterienkulte und christliche Mystik, Gnosis und Hermetik, die augustinische Illuminationslehre und den Illuminatenorden – fest eingeschrieben hat.²⁴ Von Erleuchtung ist vielmehr auch, und besonders häufig, die Rede im Zusammenhang mit religiösen Traditionen Indiens, vor allem Yoga, Tantrismus und Pāli-Buddhismus, sowie zentral- und ostasiatischen Traditionen, insbesondere Lehren und Praktiken des Mahāyāna-Buddhismus, des Vajrayāna und des Daoismus, aber auch mit dem Sufismus und der Kabbala. Dabei geht mit dem Begriffsgebrauch in der Regel ein besonderer Geltungsanspruch ein-

²³ Vgl. hierzu z. B. R. King, *Orientalism and Religion: Postcolonial Theory, India and ‚The Mystic East‘*, London 1999, 7–34 („The Power of Definitions: A Genealogy of the Idea of ‚the Mystical‘“), 161–186 („The Politics of Privatization: Indian Religion and the Study of Mysticism“).

²⁴ Vgl. zur europäischen Begriffsgeschichte z. B. die Übersichtsartikel: L. Veuthey/E. de la Virgen del Carmen, *Illumination*, in: M. Viller/F. Cavallera/J. de Guibert (Begr.)/A. Rayez/A. Derville/A. Solignac (Hrsg.), *Dictionnaire de spiritualité. Ascétique et mystique. Doctrine et histoire* Bd. 7/2, Paris 1971, Sp. 1330–1367; W. Beierwaltes, *Erleuchtung*, in: J. Ritter (Hrsg.), *Historisches Wörterbuch der Philosophie* Bd. 2, Basel/Stuttgart 1972, Sp. 712–717; F. Wagner, *Erleuchtung*, in: G. Müller/G. Krause/H. Balz (Hrsg.), *Theologische Realenzyklopädie* Bd. 10, Berlin/New York 1982, 164–174; K. M. Woschitz, *Erleuchtung als philosophische und theologische Metapher*, in: ders./M. Liebmann/E. Renhart (Hrsg.), *Metamorphosen des Eingedenkens. Gedenschrift der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz 1945–1995*, Graz/Wien/Köln 1995, 141–172; H. Mohr, *Licht/Erleuchtung*, in: C. Auffarth/J. Bernard/H. Mohr (Hrsg.), *Metzler-Lexikon Religion. Gegenwart – Alltag – Medien* Bd. 2, Stuttgart/Weimar 1999, 332–336, 335 f.